SBKV THEATER FILM FERNSEHEN
Ensemble

Zeitschrift des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes *Nr. 56 / April-Mai-Juni 2007*

PROLOG

Liebe Kolleginnen
Liebe Kollegen

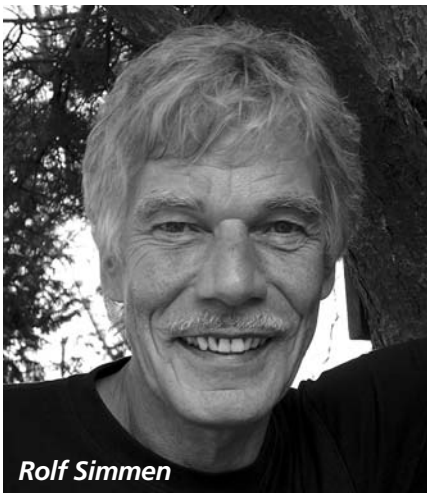
Im Auftrag des Bundesrates hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Staatssekretariats für Wirtschaft, des Bundesamtes für Sozialversicherung und des Bundesamtes für Kultur, einen Bericht zur Sicherheit der Kulturschaffende in der Schweiz verfasst. Das Resultat ist ernüchternd und für alle Kulturschaffenden enttäuschend ausgefallen. Flott wird mit Statistiken und Zahlen jongliert, die der Realität der Kulturschaffenden in keiner Weise gerecht werden. Arbeitnehmende Kulturschaffende sollen im Schnitt pro Monat CHF 6'649.00 verdienen und dies entspräche rund 50 % aller Kulturschaffenden, heisst es dort. Davon können die allermeisten nur träumen und tatsächlich wird die statistisch untermauerte Behauptung wenig später ad absurdum geführt. Ich zitiere: «Es handelt sich bei diesem Bruttolohn nach Ansicht des Verfassers demnach eher um eine theoretische Verdienstmöglichkeit als um den tatsächlich im Mittel erzielten Lohn.»
Die Zahl der Kulturschaffenden mit ständig wechselnden Arbeitgebern dürfte weit höher als bei den genannten 50 % liegen. Ich schätze, es sind mindestens 2/3 aller darstellenden Künstlerinnen und Künstler (Schauspieler, Sänger, Tänzer, Musiker, Regisseure, Choreographen usw.), die ausschliesslich in der freien Szene arbeiten und die von vielen Arbeitgebern nach wie vor nur allzu gerne als Selbständigerwerbende eingestellt werden. Und die AHV-Kassen machen mit, indem sie grosszügig das Formular E101 für den EU – Raum ausstellen. Der Künstler entsendet sich dann als Arbeitgeber in ein abhängiges Arbeitsverhältnis. Der tatsächliche Arbeitgeber entledigt sich somit der gesetzlichen Sozialkosten, und die AHV-Ausgleichskassen bürden diese vollumfänglich dem vermeintlich Selbständigen auf.

Schwerpunkt
Ortsgruppe ZH, AG und Ostschweiz mit neuem Elan

Soziale Sicherheit für Kunstschaffende
Stellungnahme der Künstlerverbände

«Frisch gebacken», Daniel Steffen und Klaus Brömmelmeier, Kleintheater Luzern

Der Bericht hält fest, dass im Kultursektor rund 2/3 der Selbständigerwerbenden über keine berufliche Vorsorge im Rahmen der 2. oder 3. Säule verfügen. Diese Zahlen liegen viel zu tief. Allein bei den unselbständigen Kulturschaffenden dürfte der Prozentsatz wesentlich höher liegen. Politiker und Behörden müssen endlich zur Kenntnis nehmen, dass sich ein Grossteil der Kulturschaffenden am Existenzminimum und darunter befindet und sich deshalb eine 2. oder gar 3. Säule schlicht nicht leisten kann. Diese Tatsache wird nicht wahrgenommen. Sie wird aus erschreckender Unkenntnis ignoriert und stattdessen empfiehlt man, dass die Kulturschaffenden mehr Eigenverantwortung für ihre Altersvorsorge übernehmen sollten. Den Kulturverbänden empfiehlt man, sie sollten in


Rolf Simmen

erster Linie die Gründung einer Vorsorgeeinrichtung für alle Kulturschaffende rasch an die Hand nehmen. Es gibt schon längst Vorsorgeeinrichtungen (CAST, VFA etc.). Wir vom SBKV rühren unermüdlich die Werbetrommel dafür und beraten diesbezüglich fast tagtäglich Künstlerinnen und Künstler, die dann meistens resigniert feststellen müssen, dass sie als Freischaffende ein erhebliches finanzielles Risiko eingehen, da sowohl ihr minimaler Jahresverdienst wie auch der Arbeitgeberbeitrag keineswegs gesichert ist.
Die soziale Sicherheit war stets ein Schwerpunktthema aller Kulturverbände bei der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetztes. Man hat alle unsere Anliegen in den Wind geschlagen und als mit dem Gesetz nicht vereinbar erklärt. Nun gibt man uns zu guter Letzt noch Empfehlungen auf den Weg. – Wir setzen sie um, aber wir brauchen hierfür Geld, viel Geld. Keine Einmalzahlungen, sondern Beiträge, die auch in Zukunft nicht versiegen – und endlich gesetzliche Verbindlichkeiten.

Herzlich, Ihr Rolf Simmen

FLÜSTERKASTEN

…Aarau
Das alte Ensemble des ***Theater Marie*** Aarau löst sich nun endgültig auf. Der vor rund einem Jahr bestimmte Leiter der freien Gruppe Theater Marie, Nils Torpus, Nachfolger von Lilian Naef und Susanne Morger, beginnt neu mit den Schauspielerinnen und Schauspielern Mona Petri, Herwig Ursin, Francesca Tappa und Michael Wolf (als Gast) mit dem Stück «Schilten» nach einem Roman des Aargauer Schriftstellers Hermann Burger.

…Basel
Wieder einmal eine Einladung zum Berliner Theatertreffen für das Theater Basel. Am Berliner Theatertreffen 2007 wird eine der letzten Arbeiten unter der Intendanz von Michael Schindhelm gezeigt: Sebastian Nüblings Inszenierung «Dido und Aeneas» nach der Oper von Henry Purcell und Marlowes Tragödie «Dido, Königin von Karthago».

…Biel
Biel will die Kultursubventionen erhöhen! Der Bieler Gemeinderat hat beschlossen, u.a. die Orchestergesellschaft Biel zu sanieren und als zweites selbständiges Symphonieorchester im Kanton Bern zu erhalten. Zudem setzt er ein Zeichen für die Zweisprachigkeit und stockt die Subventionen des französischsprachigen Theaters um 300'000 Franken auf (falls auch der Kanton seinen Anteil verdoppelt). Dem Wunsch des Theaters Biel Solothurn nach zusätzlichen 150'000 Franken aus Biel wurde indes nicht entsprochen. Region, Kanton und Gemeinden müssen zu diesem Kulturförderprogramm noch Stellung nehmen.

…Chur
Markus Luchsinger, seit Juli 2006 neuer Leiter des ***Theaters Chur***, konnte noch Ende November letzten Jahres auf einen erfolgreichen Start zurückblicken. Rund 85 Prozent betrug die Auslastung, und auch das für 100 Franken erhältliche Halbtax-Theaterabo stiess auf grosse Resonanz. Ende Februar nun schreibt das Theater Chur rote Zahlen. Per Ende 2006 meldete das Haus einen Verlust von 300'000 Franken, dabei betrugen die Reserven des Theaters, das über ein Gesamtbudget von rund 1,6 Millionen verfügt, 100'000 Franken. Unvorhergesehene Ausgaben für die Infrastruktur und zu geringe Einnahmen sollen dieses Finanzloch verursacht zu haben. Ein Nachkredit wird beantragt.

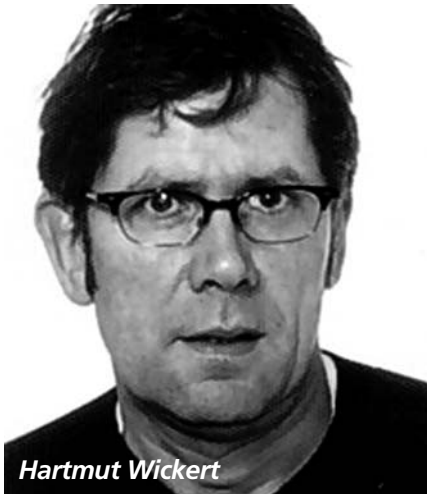
…Zürich
Der kaufmännische Direktor am ***Schauspielhaus Zürich, Marc Baumann***, hat auf Ende der Spielzeit 2007/08 gekündigt, möchte aber gern vorzeitig gehen. Das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und Matthias Hartmann sei so gestört, dass eine gemeinsame Wei-

terarbeit nicht möglich sei. Hartmann und Baumann verfolgten im Streit um den neuen Gesamtarbeitsvertrag unterschiedliche Ziele. Baumann hatte sich damals durchgesetzt.

Eine gute Nachricht vom ***Schauspielhaus***: Jürgen Goschs Uraufführung von Yasmina Rezas «Der Gott des Gemetzels» ist als eine der 10 bemerkenswertesten Inszenierungen der Saison 2006/07 zum Berliner Theatertreffen 2007 eingeladen worden.

Das ***Opernhaus Zürich*** erhielt von der Kantonsregierung eine Aufstockung seines Budgets bewilligt. Für die nächsten 6 Spielzeiten stehen dem Haus 415 Millionen Franken vom Kanton zur Verfügung, das sind 64 Millionen Franken mehr als vorher. Die Zuschüsse machen mittlerweile 85 Prozent der kantonalen Kulturgelder aus. Die Eigenwirtschaftlichkeit des Opernhauses beträgt fast 47 Prozent, im deutschsprachigen Vergleich eine sehr gute Zahl. Zudem konnten im letzten Jahr rund 11 Millionen Sponsorengelder eingeworben werden.

Hartmut Wickert, der neue Leiter des Departements Theater an der ***Hochschule Musik und Theater Zürich***, gab in einem Interview ausführlich Auskunft über


Hartmut Wickert

die Neuerungen, die auf den Studiengang zukommen. Im nächsten Jahr wird das Departement seinen Ausbildungsbereich erweitern und den Film integrieren. Geplant sind auch Kooperationen mit Film- und Tanzhochschulen. 2008 wird der letzte Diplomstudiengang die Ausbildungsstätte verlassen, dann startet der Mastercampus Schweiz, der ausser dem bereits bestehenden dreijährigen Bachelorstudium ein weiterführendes Masterstudium mit sich bringt, das in Kooperation zwischen den vier Schulen in Verscio, Lausanne, Bern und Zürich angeboten wird.

Helmut Pogerth wird neuer Leiter des ***Theaters Stadelhofen***. Pogerth studierte Philosophie und Pädagogik und leitete unter anderem das internationale Figurentheaterfestival in München. Er tritt die Nachfolge von Ursula Pfister und Beat Krebs an.

PERSÖNLICHES

Der Appenzeller ***Simon Enzler*** ist der schweizerische Preisträger des renommierten Preises für deutschsprachiges Kabarett «Salzburger Stier» 2007. Seit 1982 wird diese Auszeichnung jährlich von Radioanstalten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol an je einen Künstler/eine Künstlerin aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vergeben. Der Preis ist mit 6'000 Euro dotiert.

Der 1980 geborene Schweizer Autor ***Lorenz Langenegger***, der Theater- und Politikwissenschaft in Bern studierte, ist der Gewinner des 4. Stückewettbewerbs der Berliner Schaubühne. Sein Stück «Rakows Dom» wird im Rahmen des 7. Festivals Internationale Neue Dramatik Anfang April in einer szenischen Lesung präsentiert. Die Jury lobte die stringente Dramaturgie und die ökonomische Sprache. Die Charaktere seien scharf gezeichnet, und Langenegger gelinge es, eine humorvolle Darstellung des Kosmos' einer kleinstädtischen Gesellschaft aufzuzeigen.

Der Bündner Theaterschaffende ***Giovanni Netzer*** erhält den Hans Reinhart-Ring 2007. Die höchste undotierte Auszeichnung im Theaterleben des Landes wird von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur seit 1957 jährlich vergeben. Mit der Würdigung von Netzer geht der Ring erstmals in die rätoromanische Schweiz. Seit mehr als 20 Jahren tritt der 1967 geborene als Regisseur, Autor, Veranstalter und Organisator vor allem mit Projekten in Erscheinung, die von der kulturellen Brückenfunktion seiner rätoromanischen Heimatregion zwischen dem italienisch- und dem deutschsprachigen Kulturraum geprägt sind. U. a. ist er Initiant und Leiter des Kulturfestivals Origen.

Der Kabarettist und Schauspieler ***Joachim Rittmeyer*** erhält den diesjährigen Schweizer Kleinkunstpreis. Er bekommt den mit 10'000 Franken dotierten «Goldenen Thunfisch» zum Auftakt der Schweizer Künstlerbörse im April in Thun verliehen. Erstmals vergeben wird auch ein Ehrenpreis. Er geht an die Gruppe ***Mummenschanz*** «für ihre ausserordentlichen künstlerischen Verdienste während mehr als dreier Jahrzehnte».

Der Berner Kabarettist ***Massimo Rocchi*** erhält an den Oltner Kabarett-Tagen den «Cornichon» 2007.

Der Preis, der mit 10'000 Franken dotiert ist, würdigt seine Kunst, «Worte in verschiedensten Sprachen zu hinterfragen und ihre Herkunft und Bedeutung zum Thema seiner Geschichten zu machen», so die Laudatio.

Michael Schindhelm, der frühere Direktor des Theaters Basel, trat bereits am 15.2.2007 vorzeitig von seinem Amt als Generaldirektor der Stiftung Oper in Berlin zurück, nicht erst am 1.4.2007 wie eigentlich angekündigt. Presseberichten zufolge soll er Kulturdirektor im arabischen Emirat Dubai werden.

Emil Steinberger wird für sein Lebenswerk mit dem «Ehren-Cornichon» der Oltner Kabarett-Tage ausgezeichnet.

Hans Suter hat den Marburger Kurzdramenwettbewerb mit dem Stück «Unter Druck» gewonnen. Die Uraufführung war am 30. November 2006, weitere Vorstellungen fanden Anfang Dezember statt. Wiederaufnahmen wird es im Frühjahr 2007 geben.

Der Schweizer Regisseur ***Roger Vontobel***, Jahrgang 1978, erhält den mit 5'000 Euro dotierten Förderpreis für junge Regisseure des Gertrud-Eysoldt-Preises für seine Inszenierung von Grillparzers «Das goldene Vlies» am Schauspiel Essen. Vontobel absolvierte ein Schauspielstudium in Amerika und danach ein Regiestudium in Hamburg. 2002 gründete er die freie Gruppe VONTOBELHamburg, bei der er auch Regie führte. Seit 2005/06 ist er Hausregisseur am Schauspiel Hamburg sowie fester Regisseur am Schauspiel Essen.

Ursula Werdenberg, freie Dramaturgin und Autorin, ist seit dem 1. Februar 2007 neue Geschäftsführerin des Centre Suisse ITI, das seit Dezember 2006 unter dem Namen SuisseTHEATRE ITI fungiert. Sie arbeitete als Dramaturgin am Stadttheater Bern, am Theater Basel und am Theater Neumarkt Zürich sowie in Heidelberg und Wiesbaden. Von 1991 bis 2005 war sie Mitglied der Theaterleitung und Chefdramaturgin am Luzerner Theater, am Staatstheater Braunschweig und am Theater Heilbronn.

ABSCHIED

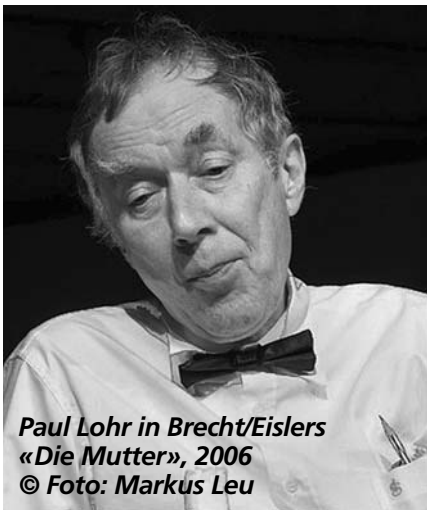
Der seit Mitte Januar vermisste bekannte Schweizer Schriftsteller ***Jürg Federspiel*** wurde Ende Februar bei einem Stauwehr bei Weil am Rhein tot aufgefunden. Federspiel, der seit längerem an Diabetes und Parkinson litt, ist ertrunken. Anhaltspunkte für ein Fremdverschulden liegen nicht vor.
Der 1931 geborene Autor verbrachte seine Kindheit in Davos und besuchte die Schulen in Basel. Er lebte in Berlin, Paris, Basel, Zürich und über längere Zeit auch in New York. Seine letzten Jahre verbrachte er als freier Schriftsteller in Basel. Anfang der sechziger Jahre begann seine Karriere mit der Publikation des Erzählbands «Orangen und Tode». Es folgte ein vielfältiges Werk, das Romane, Erzählungen, Reportagen, Hörspiele und Theaterstücke umfasst. «Die Ballade von der Typhoid Mary», 1982 erschienen, gilt als sein berühmtestes Werk. Als Journalist und Kritiker arbeitete er für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, unter anderem für das Magazin des Zürcher «Tages-Anzeigers». Sein letztes Buch, ein Bilderbuch für Kinder mit dem Titel «Mike O'Hara und die Alligatoren von New York» ist soeben erschienen. Federspiels Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet unter anderem mit dem Preis der Schweizerischen Schillerstiftung und den Literaturpreisen der Städte Zürich und Basel.

Der bekannte und beliebte Schweizer Kabarettist ***César Keiser*** starb Ende Februar im Alter von fast 82 Jahren. Der 1925 in Basel geborene Keiser begann in den vierziger Jahren als Schlagzeuger in verschiedenen Unterhaltungs- und Jazzformationen, trat im Quodlibet Basel auf und war Mitbegründer des Cabarets Kikeriki, bei dem er bis zu dessen Auflösung 1951 als Autor und Darsteller mitwirkte.

César Keiser mit seiner Frau Margrit Läubli in «Frisch geliftet!», 2002

Danach wurde er als Darsteller und Autor ans Cabaret Federal nach Zürich engagiert, wo er seine spätere Frau und Duopartnerin Margrit Läubli kennenlernte. 1962 präsentierte er erstmals ein Soloprogramm, ein Jahr später folgte das zweite. Ab «Opus 3» (1964) traten César Keiser und Margrit Läubli gemeinsam auf. Es folgten bis 1996 über ein Dutzend weitere «Opus»-Programme, die alle erfolgreich liefen. Noch 2002 war das Theater am Hechtplatz, in dem fast alle ihre Programme uraufgeführt worden waren, mit «Frisch geliftet!», in dem sie die Gebresten des Alters auf die Schippe nahmen, monatelang ausverkauft. Sie veröffentlichten rund 30 Tonträger und mehrere Bücher. Keiser stand mehr als 60 Jahre auf der Bühne, mehr als 40 gemeinsam mit seiner Frau. Beide prägten die Kabarettszene massgeblich und wurden für ihre Programme mehrfach ausgezeichnet, u.a. erhielten sie die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich, den Cornichon-Preis der Oltner Cabaret-Tage, den Salzburger Ehrenstier und den Ehren-Prix-Walo für ihr Lebenswerk.
Die beiden Söhne traten in die Fussstapfen der Eltern: Lorenz Keiser ist inzwischen selbst ein bekannter Kabarettist, Mathis Keiser ist als Schauspieler und Komponist tätig.

Anfang Februar verstarb der Schauspieler, Regisseur und Pädagoge ***Paul Lohr***. Der 1940 in Zürich geborene Lohr liess sich am dortigen Bühnenstudio ausbilden und arbeitete später als freischaffender Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Zürcher Theatern, unter anderem am Schauspielhaus, am Theater am Neumarkt und am Theater an der Winkelwiese. Er wirkte auch an anderen Schweizer Theatern, bei-



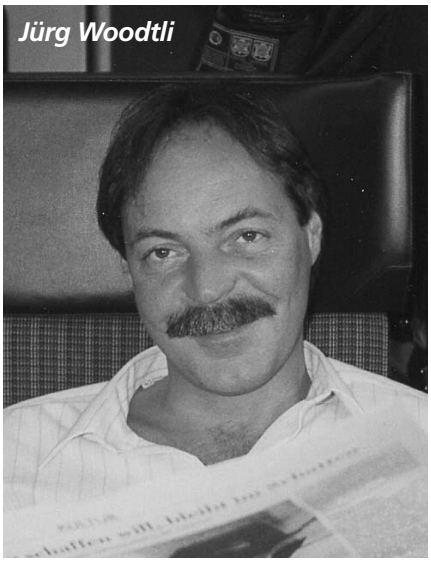
Paul Lohr in Brecht/Eislers «Die Mutter», 2006 © Foto: Markus Leu

spielsweise am Städtebundtheater Biel-Solothurn, am Stadttheater Bern und am Stadttheater Chur. Eine langjährige Zusammenarbeit verband Lohr mit dem 1971 gegründeten Theater für den Kanton Zürich. Er spielte dort unter anderem die Titelrollen in Molières «Tartuffe» und dessen «Die seltsamen Unternehmungen des Scapin», Schluck in Hauptmanns «Schluck und Jau» oder Gustav Oberholzer in Paul Burkhards «Der schwarze Hecht». Eine weitere, wichtige Funktion kam ihm als Dozent und Mentor der Hochschule Musik und Theater Zürich zu, deren Entwicklung er über ein Vierteljahrhundert mitgestaltete. Zudem spielte er zahlreiche Rollen in Film und Fernsehen. 1979 erhielt er für die prägende Mitwirkung als Darsteller am Theater für den Kanton Zürich die Auszeichnung des Kantons Zürich.

Die Schweizer Schauspielerin ***Elisabeth Müller*** starb im Dezember 2006 in München. Die 1926 geborene Urenkelin des Dichters Josef Viktor Widmann und Nichte der Schauspielerin Ellen Widmann erhielt Mitte der vierziger Jahre ihr erstes Engagement am Schauspielhaus Zürich, spielte dann am Deutschen Theater Konstanz und am Deutschen Theater Göttingen, jeweils unter der Intendanz von Heinz Hilpert. In den sechziger Jahren war sie wieder am Schauspielhaus Zürich zu sehen und kurzzeitig Ensemblemitglied am Stadttheater Basel. Sie trat ausserdem in der Schweiz am Stadttheater Luzern, am Bernhard-Theater Zürich und am Stadttheater Bern auf. Sie übernahm ab 1947 über 50 Filmrollen: In der Schweiz arbeitete sie u.a. mit den Regisseuren Leopold Lindtberg und Werner Düggelin zusammen, in Deutschland filmte sie mit Will Quadflieg und O.W. Fischer und als eine der wenigen Schweizer Schauspielerinnen spielte Müller auch in den USA, als Partnerin von Robert Taylor und Robert Mitchum.

Die Schauspielerin ***Gisela Uhlen*** erlag im Alter von 87 Jahren in Köln, wo sie seit mehreren Jahren zurückgezogen lebte, einer längeren Krankheit. Die 1919 in Leipzig geborene Schauspielerin und Tänzerin stand 1933 zum ersten Mal in ihrer Geburtsstadt auf den Bühnenbrettern, spielte dann u.a. in Bochum, Berlin, Stuttgart und München. In der Saison 1953/54 war sie erstmals in der Schweiz engagiert. Danach übersiedelte sie nach Ost-Berlin, spielte aber wenige Jahre später wieder im Westen. Sie gastierte in den achtziger und neunziger Jahren immer wieder am Schauspielhaus Zürich und gründete 1980 die in Oetwil am See und in Zürich beheimatete «Wanderbühne Gisela Uhlen», mit der sie eigene Produktionen zeigte. Für ihre Rolle in Rainer Werner Fassbinders Film «Die Ehe der Maria Braun» erhielt Uhlen den Bundesfilmpreis in Gold. Noch vor wenigen Jahren kam sie als Oma Inge in der Fernsehserie «Forsthaus Falkenau» zu später Popularität.

Jürg Woodtli, Pionier des freien Theaters, ist tot. Er starb Mitte Januar im Alter von 59 Jahren


Jürg Woodtli

an einem Krebsleiden. Während über 30 Jahren prägte Woodtli das Zürcher Kulturleben und gestaltete es nachhaltig mit. Bereits während seiner Studienzeit war er als Konzertveranstalter und -kritiker in Zürich tätig, dann wurde er Mitglied der Musik-Theater-Gruppe Jerry Dental Kollekdoof und arbeitete Mitte der siebziger Jahre beim Festival freier Theatergruppen in München. Massgeblich dank seiner Überzeugungskraft und seinem Durchhaltewillen konnte 1980 das erste Zürcher Theaterspektakel, das Internationale Festival für zeitgenössisches und innovatives Theaterschaffen, ins Leben gerufen werden. Ende Juni 1980 fand es – ergänzt durch Strassentheater – in Zelten auf der Landiwiese und im Theatersaal der Roten Fabrik statt. Acht Tage lang bot dieses erste Theaterspektakel unkonventionelle Theatererlebnisse und gab der Schweizer freien Szene neue Impulse. Woodtli hatte ein Gespür für neue Strömungen, lud Laurie Anderson, Fura dels Baus, Forced Entertainment und viele andere ein, die z.T. ihren Durchbruch in Zürich erlebten. Massgeblich beteiligt war er auch an der Eröffnung des erfolgreichen Theaterhauses Gessnerallee. Neun Jahre lang führten er und das Leitungsteam die Bühne zu internationalem Ansehen.

KULTURPOLITIK

Pressemitteilung vom 28. Februar 2007

Bericht zur sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden

SUISSECULTURE FORDERT KONSEQUENZEN

SUISSECULTURE, der Dachverband der Kulturschaffenden in der Schweiz fordert, dass endlich eine nachhaltige Verbesserung der sozialen Sicherheit von Kulturschaffenden in die Wege geleitet wird. SUISSECULTURE beklagt die unverantwortliche Passivität des Bundesrats und des Bundesamts für Kultur, denen zwar die schlechte soziale Absicherung vieler Kultur- und Kunstschaffender bekannt ist, die aber auch mit der aktuellen Vorlage zu einem Kulturförderungsgesetz keinerlei Lösungsvorschläge für dieses Problem anbieten.

Suisseculture und die Verbände der Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz fordern seit Jahren eine Verbesserung der sozialen Situation der Kulturschaffenden. Im Rahmen der Debatten um das Kulturförderungsgesetz hat SUISSECULTURE immer wieder darauf hingewiesen, dass die Kulturschaffenden im Bereich der beruflichen Vorsorge und der Arbeitslosenversicherung benachteiligt sind. Etliche Studien haben in den letzten Jahren deutlich gemacht, dass vor allem die Kunstschaffenden in der Schweiz ihrer Tätigkeit unter prekären Bedingungen nachgehen müssen. Viele Künstlerinnen und Künstler sind entweder als Selbständigerwerbende oder als Freischaffende – mit ständig wechselnden Arbeitgebern – tätig und damit zahlreichen Benachteiligungen unterworfen. Besonders im Bereich der beruflichen Vorsorge bestehen zu wenig Möglichkeiten für eine Absicherung. Freischaffende erreichen nur selten bei einem ihrer wechselnden Arbeitgeber das BVG-Obligatorium und damit den vorgesehenen Versicherungsschutz. Auch bei der Arbeitslosenversicherung stellt die Rahmenfrist für viele eine sehr schwer erreichbare Hürde dar.

Der eben vorgelegte Bericht des Bundesrates zur sozialen Sicherheit von Kulturschaffenden zeigt erneut, dass eine Verbesserung dringend notwendig ist. Über weite Strecken decken sich die Analysen des Bundesrates mit jenen der Verbände der Künstlerinnen und Künstler. Umso bedauerlicher ist es, dass im Bericht keine wirklichen Lösungsvorschläge angeboten werden. Stattdessen verweist der Bundesrat auf die Eigenverantwortung der Künstlerinnen und Künstler. Damit zeigt sich die Schweizer Regierung ignorant – sowohl was die Rahmenbedingungen kultureller Produktion als auch was die gesetzlichen und strukturellen Defizite im Sozialversicherungsbereich betrifft.

Einen Handlungsbedarf bei der sozialen Sicherheit haben neben den Kulturschaffenden selber beispielsweise auch viele Kantone

und Städte erkannt. In ihren Vernehmlassungen zum Kulturförderungsgesetz unterstützen diese die Positionen von SUISSECULTURE.
Wer immer für ein eigenständiges Kulturleben in der Schweiz eintritt, muss heute darum besorgt sein, mit dem Kulturförderungsgesetz auch die soziale Sicherheit der Kunstschaffenden zu verbessern.

Die vollständige Stellungnahme der Kulturverbände, nachzulesen auf unserer Homepage:
www.sbkv.com

SUISSECULTURE, der Dachverband der professionellen Kulturschaffenden, vertritt um die 60'000 Künstler/innen und Kulturschaffende in der Schweiz.

Maria Becker

Maria Becker, die zur Zeit im Bernhard – Theater in Zürich im Stück «Der Vater» von August Strindberg auf der Bühne steht und die Zuschauer begeistert, antwortete in einem Interview auf die Frage warum sie das mache:

«Wollen Sie die Wahrheit wissen? Ich kann von der AVH allein nicht leben, bekomme keine Pension und bin auf Zuverdienste angewiesen.»

Deshalb: Die berufliche Vorsorge muss für jede Künstlerin und jeden Künstler erschwinglich werden. Bundesrat und Parlament müssen sich ihrer Verantwortung endlich stellen.

Informationen:
Yolanda Schweri
Tel. 043 322 13 03
info@suisseculture.ch
www.suisseculture.ch

INTERNA

CAST Charles Apothéloz-Stiftung

Bei der CAST können sich Kulturschaffende aller Art für die berufliche Vorsorge versichern lassen.

Ja, ich interessiere mich für die CAST. Schicken Sie mir bitte ein Anmeldeformular und Unterlagen.

Name: _____

Adresse: _____

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat
Tel. 044 380 77 77, Fax 044 380 77 78, www.sbkv.com, sbkv@sbkv.com

Arbeit ohne Vertrag ist wie Oper ohne Musik

PR. Hin und wieder erreichen uns Hilferufe von Künstlern, die nach dem Ende einer Produktion in der freien Szene ganz, ohne oder nur mit einem Teil der versprochenen Bezahlung dastehen. .

Liegt ein gültiger Vertrag vor, der dem Künstler (gemeint ist immer auch die Künstlerin) eine Summe für das Erfüllen einer bestimmten Aufgabe in einer Produktion garantiert, kann die Ausbezahlung der geschuldeten Summe auf gerichtlichem Weg erstritten werden. Leider kommt es aber auch vor, dass der (meist junge) Künstler in gutem Glauben den Versprechungen eines Regisseurs oder Produzenten glaubt und nicht auf dem Abschluss eines korrekten Vertrages beharrt. Dies kann für den Künstler böse Folgen haben.

Die Freude über das Engagement

Kurt Inderbitzin bewirbt sich auf ein Casting für das Theaterstück „Pflaumen im Schnee". Er wird eingeladen und ist in bestechender Form. Seine Leistung überzeugt die Produzentencrew und weil er auch vom Typ ideal für die Rolle des „Schneemannes" geeignet ist, steht einem Engagement nichts mehr im Weg. Kurt ist überaus froh, im kommenden Herbst in einer Produktion mit drin zu sein und seinen laufenden finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Auch für zukünftige Zeiten als eventuell arbeitsloser Künstler hilft ihm dieses viermonatige Engagement. Muss er doch wie alle in der Schweiz lebenden Arbeitnehmer innert 24 Monaten während mindestens zwölf Monaten einen Verdienst vorweisen können.

Zur Zeit ist Kurt arbeitslos und dieses Engagement hilft ihm, dank der Arbeitslosenkasse, auch in Zukunft allfällige Zeiten ohne Saison- oder Stückverträge, zu überstehen. Das Zurückgreifen auf die Unterstützung von Arbeitslosenbeiträgen fällt Kurt zum Glück, wenn auch nicht leicht, so doch zumindest nicht allzu schwer. Weiss er doch, dass er sich seinen Berufsabschluss als Schauspieler mit viel Einsatz erarbeitet hat.

Es kann immer was schief gehen

Die Produktion steht unter keinem guten Stern. Von Anfang an wird von den unerfahrenen Produzenten zwar viel unternommen, damit das Stück auf Touren kommt, aber bereits nach den ersten Proben fällt der Regisseur wegen Unfalls aus und ein Ersatz muss gesucht werden. Das verzögert den Probenprozess. Die beabsichtigte, aufwändige technische Umsetzung des geplanten Bühnenbildes wird viel teurer als geplant. Die Premiere findet nicht überall Gefallen und das Stück fällt bei der Kritik durch. Das alles kann passieren in den unsicheren Gewässern des „Kunst-Produzierens". Niemandem ist ein Vorwurf der grobfahrlässigen Unterlassung seiner Aufgaben vorzuhalten.

Die Zahlungen bleiben aus

Kurt hat nach der letzten Vorstellung, ausser der Probenpauschale von 1'500 Franken, noch keine weiteren Zahlungseingänge auf seinem Konto ausmachen können. Er beginnt langsam um seine Gage von ausgemachten 10'000 Franken zu bangen. Nach einigen Telefonaten und E-Mails mit den Produzenten werden ihm dann aber doch insgesamt weitere 5'000 Franken überwiesen. Wo aber bleiben die restlichen 3'500 Franken?

Nach einem Anruf auf dem Sekretariat des SBKV wird rasch klar: es wird schwierig für Kurt. Er kann keinen Vertrag vorweisen und bei den mündlichen Verhandlungen mit dem Produzenten war auch kein Zeuge zugegen, der Kurt in seinen Forderungen unterstützen könnte. Denn auch ein mündlicher Vertrag hat Rechtsgültigkeit. Ohne Zeugen ist aber meist schwer zu verifizieren, welche der beiden Parteien Recht hat. Auch fehlen E-Mails, in denen der Produzent das Gagenangebot von 10'000 Franken für Kurt belegen würde.

Das Resultat: Enttäuschung und ein Loch in der Kasse
Kurt bleibt nach 4 Monaten Arbeit also neben der Enttäuschung einer verunglückten Produktion ein finanzielles Loch von 3'500 Franken. Keine unerhebliche Summe für einen Theaterschaffenden.

Besteht auf einem Vertrag!
Wir vom SBKV drängen darauf, dass in der freien Szene – und es hat sich in dieser Richtung auch schon enorm viel verbessert – mit rechtsgültigen Verträgen gearbeitet wird. Es sollte nicht mehr vorkommen, dass ein Künstler bei den Produzenten um einen Vertrag kämpfen muss.
Sollte ein Produzent Euch als selbständig Erwerbende behandeln und Euch keine Sozialleistungen bezahlen wollen, ist das nicht korrekt. Darstellende Künstler (in der Schweiz auch die Regisseure) gelten fast ausnahmslos als unselbständig erwerbend.
Insbesondere bei eintretender Arbeitslosigkeit und auch bei Insolvenz eines Veranstalters braucht Ihr unbedingt einen Vertrag um eure Rechte geltend machen zu können.

Weitere Informationen zu diesem Thema findet Ihr in der Broschüre **«Sicherheit im freien Fall, Leitfaden zu Vertrags- und Sozialversicherungsfragen für Freischaffende in Film und Theater»**. Zu beziehen auf unserem Sekretariat.

Was aber soll, oder besser muss in einem solchen Vertrag unbedingt drinstehen?
Die Antwort auf diese Frage lässt sich mit einem einfachen Klick auf unserer Homepage www.sbkv.com, unter ‚Dokumente' ‚Mustervertrag A und B' nachlesen.

Das Wichtigste in Kürze

Unbedingt im Vertrag sollten folgende Punkte bestimmt sein:

- Die zu spielende Rolle im entsprechenden Stück.
- Probenbeginn und letzte Vorstellung
- Mindestanzahl Vorstellungen
- Detaillierter Proben- und Vorstellungsplan (so weit bei Vertragsabschluss schon bekannt)
- Vergütungen: (Details, siehe auf unserer Homepage unter ‚Mustervertrag' A und B)
- Probenpauschale
- Gage pro Vorstellung
- Gage für Zusatzvorstellungen
- Feriensalär (8.33% des Bruttosalärs. Bei GAV-Theatern: 11.5% + Anteil 13. Monatslohn)
- AHV/IV/ALV (-6.05%)
- BVG (-6.00%, bei gleichzeitiger Bezahlung von 6% des Künstlers (Bühnenmitglieds) an die entsprechende Pensionskasse des Bühnenmitglieds)
- NBU
- Weitere Pflichten des Bühnenmitgliedes (Wiederaufnahmen und Verlängerungen, Aufzeichnungen von Vorstellungen, Mitwirkung bei Promotion, etc.) bedürfen einer gesonderten schriftlichen Vereinbarung.

Ort, Datum

Die Theaterleitung | Das Bühnenmitglied

Mit einem solchen Vertrag steht Ihr als Arbeitnehmer wie auch als Arbeitgeber auf der sicheren Seite und wisst worauf Ihr Euch beim Zustandekommen einer Arbeitsvereinbarung einlasst.

Für viele tolle und spannende Produktionen unter diesen Voraussetzungen wünschen wir Euch viel Erfolg!

THEATER FILM FERNSEHEN SBKV SCHWEIZERISCHER BÜHNEN KÜNSTLER VERBAND

Für jedes für den SBKV neu geworbene Mitglied gibt es ab sofort eine Prämie von CHF 30.–

Ein Hauch von Frühling weht durch die Theaterszene

Die Ortsgruppe der Freischaffenden Zürich, Aargau und Ostschweiz formiert sich neu. Mit dem erklärten Ziel, der immer grösser werdenden Zahl freischaffender Künstler eine Anlaufstelle für ihre Sorgen, Nöte und Freuden zu geben, wird die eben erst in leichten Dämmerschlaf versunkene Ortsgruppe der Freischaffenden Zürich (inkl. Aargau und Ostschweiz) wieder auferweckt.

Es ist ja nun nicht gerade so, dass in unserem Künstlerberuf alles zum Besten bestellt wäre. Vieles wäre aufzulisten, das ein gerüttelt Mass an Aufmerksamkeit verdient hätte. Verbesserungen unserer Berufs- und Lebenssituation sind angesagt.

«mis + dis», Kleintheater Luzern

Gemeinsam mit Euch wollen wir wieder zu alter Stärke finden. Einer Stärke, die sich mit lauter Stimme und fundierten Argumenten Gehör und Aufmerksamkeit zu schaffen weiss. Die breite Öffentlichkeit soll wissen, wie es hinter der glitzernden Fassade unseres Traumberufes ausschaut. Und wir haben einen Traumberuf, den wir uns durch schwierige, oftmals unwürdige Arbeitsbedingungen nicht verleiden lassen wollen.

Alpträume zum Verschwinden bringen und uns wieder vermehrt den wahren Träumen und unserer künstlerischen Schaffenskraft zuwenden. – In einer gestärkten Form des Miteinanders können wir dies erreichen.

Theater als gesellschaftsbildende Kraft

Theaterkunst soll sich mit dem Zustand der Gesellschaft, ihrer Vergangenheit und ihrer Zukunft befassen. Die Pflege von Kunst und Kultur soll Identität schaffen, eigene und fremde Werte vermitteln, Austausch und Auseinandersetzung ermöglichen, zu Kreativität, Toleranz und Verständnis beitragen. So ist unsere Arbeit zu verstehen. Damit dies gelingt, müssen wir uns eine Grundlage schaffen, die diese hohen Ziele anzustreben vermag. Um dieses Fundament zu errichten, brauchen wir Euch, die ihr die Basis bildet. Dieser Grundstein besteht aber nicht nur aus Frust und Ärger über schwierige Zustände im Wesen der Theaterarbeit. Nein, auch Eure erlebten Freuden und Höhenflüge tragen ganz wesentlich dazu bei, unseren Berufsstand zu stärken und in der Öffentlichkeit eine kraftvolle

E I N L A D U N G

zur Ortsgruppensitzung der Sektion Freischaffende Zürich, Aargau und Ostschweiz

Montag, 21. Mai 2007, 14.15 Uhr
im Sitzungszimmer des SBKV,
Kasernenstrasse 15, 8004 Zürich

Traktanden:

– Vorstellen der neuen Führungscrew
Obmann, stellvertretende Obfrauen, Delegierte

– Situation der freischaffenden TheaterkünstlerInnen
Was sollen und können wir für uns erreichen?
Wer hat Lust und Kraft mitzutun?

– Diskussion:
Wozu braucht es uns Kulturschaffende überhaupt?
Wie tragen wir unsere Anliegen an die Öffentlichkeit?

– Sommerfest 2010
Ideenaustausch über Form und Inhalt

– Verschiedenes

Auskünfte und An-/Abmeldungen
über unser Sekretariat (Nicole Gafner, 044 380 77 77)
Alle unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Position zu erreichen, dank derer wir unsere Zielsetzungen durchsetzen können.

Ortsgruppentreffen: der Ort, wo diskutiert, ‚genetzwerkt' wird und Freundschaften gepflegt werden.
Diese Zielsetzungen wollen wir mit Euch diskutieren. Einer alten Tradition folgend, rufen wir die regelmässige Ortsgruppenversammlung wieder ins Leben. Seid auch Ihr mit dabei, wenn wir am 21. Mai 2007 unseren Anker lichten und ins offene Meer hinaussegeln um Abenteuer, Entbehrungen, Niederlagen, Freuden und grossartige Triumphe zu erleben!

Jubiläumsfest 2010!
Nicht das erste, aber ein grosses Etappenziel ist der Sommer 2010. Dann findet in Zürich das glanzvolle Jubiläumsfest zum 90. Geburtstag des SBKV statt.
Wir von der Ortsgruppe Zürich wollen federführend einen Kulturevent auf die Beine stellen, der sich Behörden, Institutionen und der Bevölkerung unvergesslich einprägen wird. Während 2 Tagen wird gefestet, diskutiert, getanzt, performt, polemisiert und Glanz und Realität der Theaterwelt ins gleissende Scheinwerferlicht gestellt.
Eure Ideen, Eure tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit sind schon bald gefordert. Am 21. Mai werden wir erste Ideen zu diesem Anlass gemeinsam diskutieren.

Patric Ricklin

Neuer Obmann für die Freischaffenden Zürich, Aargau und Ostschweiz

An der Generalversammlung der Sektion ZH, AG, Ostschweiz vom 18. Januar 2007 wurde neu **Patric Ricklin**, Sänger, Zürich, als Obmann gewählt.
Als stellvertretende Obfrauen amten neu **Anne-Marie Kuster**, Schauspielerin, und **Elisabeth Graf**, Schauspielerin.
Delegierte sind **Volker D. Herrnberger**, Regisseur, **Patric Ricklin**, Sänger, **Dina Roos**, Schauspielerin, **Esther Uebelhart**, Regisseurin.

Patric Ricklin

Der Zürcher Patric Ricklin studierte zunächst Germanistik und Geschichte, bevor er sich ganz dem Gesang verschrieb und an der Musikhochschule Basel 1995 als diplomierter Opernsänger abschloss. Nach rund 12-jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Berufssänger an verschiedenen Theatern im In- und Ausland, verlegte Patric Ricklin ab 2006 seinen Arbeitsschwerpunkt mehr in Richtung Kulturmanagement, Kulturpolitik und Unterrichtspädagogik.

Beim Schweizerischen Bühnenkünstlerverband SBKV ist er seit 2005 als Redaktor der Verbandszeitung «ENSEMBLE» tätig. Im Januar 2007 wurde er zum Obmann der Freischaffenden in der Sektion Zürich, Aargau, Ostschweiz gewählt.

Kulturpolitisch engagiert er sich in verschiedenen Verbänden und Funktionen: bei der Gesellschaft für Leistungsschutzrechte Swissperform in der Fachgruppe Phonoausübende und bei der Charles Apothéloz-Stiftung (CAST – berufliche Vorsorge für Theaterschaffende) als Mitglied im Stiftungsrat.

Mit seiner eigenen Firma «Ricks Production – The Charming Theatre» organisiert er Konzerte und Musiktheaterproduktionen für Firmen- und Privatanlässe.
Bei der Migros Klubschule Zürich ist er zudem seit Herbst 2006 Kursleiter für Gesang und Stimmbildung.

Im Herbst 2006 begann er eine dreijährige Diplom-Ausbildung zum Executive Master in Arts Administration an der Universität Zürich.

Ab Mai 2007 neu überarbeiteter Auftritt im Netz:

www.patric-ricklin.ch
patric.ricklin@bluewin.ch

INTERNA

Kranken- und Unfalltaggeld-Versicherung

Liebe SBKV-Mitglieder.
Endlich ist es soweit! Neu können wir Euch ab sofort eine Kranken- und Unfalltaggeldversicherung anbieten.

Wartefrist 30 Tage: 2.16 % vom versicherten Bruttolohn
Wartefrist 60 Tage: 1.50 % vom versicherten Bruttolohn

Weitere Informationen findet Ihr auf der Homepage:
www.verband-fairline.ch

Direkte Fragen werden unter folgender Adresse beantwortet:

Verband fairline, Postfach 6058, 3001 Bern 1
info@verband-fairline.ch

Das erfrischende Kleintheater

PR. Für Freunde des Kleintheaters gibt es in Luzern eigentlich nur eine Adresse: das Kleintheater am Bundesplatz. Vom grossen Kabarettisten Emil Steinberger und seiner Frau Maya Steinberger 1967 gegründet, gilt dieses frisch umgebaute Kleinod, gleich neben dem Bahnhof Luzern noch heute als Garant für Qualität und abwechslungsreiche Spielpläne.

Barbara Anderhub und Pia Fassbind, die das Theater mit seinen 220 Plätzen seit 2004 in einer gleichberechtigten Ko-Leitung führen, wissen um dessen exklusive Stellung, die Vor- aber auch einige Nachteile mit sich bringt. Pia Fassbind: «Es ist gar nicht so einfach, sich ein unverwechselbares Profil zu verschaffen, wenn man der einzige Aufführungsort für Kleinkunst in der Gegend ist.» Es gehen Anfragen für Auftritte aus allen Sparten bei den beiden Leiterinnen ein. «Wir sind denn auch keine Bühne, die explizit nur so genannte Kleinkunst bietet.»

«Nach Addis Abbeba», Kleintheater Luzern

Vielfalt als Programm

Die Programmation im Kleintheater Luzern zeichnet sich durch eine grosse Bandbreite aus. Schauspiel, Comedy, Konzert, Kleintheaterkunst, Magie, Stücke für Kinder, Tanzgruppen und Lesungen. Vieles findet seinen Platz auf der Bühne, die ihren Guckkasten-Status beim Umbau 2005 zugunsten einer offenen Spielfläche aufgegeben hat. Die Programmgestaltung, die ausschliesslich auf Gastspiele setzt, hat aber eine klare Handschrift, die von Barbara Anderhub so formuliert wird: «*Frisch und innovativ, so sollen die Produktionen daherkommen. Die Themen und die Sprache sollen etwas Lebendiges, Unverbrauchtes ausstrahlen.*» Mit den Gefässen «HörBar» für Musikfreunde, «WortOrt» (Literaturtermine) oder dem «Hurlibus» für Familien, ist die Palette bunt und kann von Abonnenten auch im Paket gebucht werden. Es sind gegen 100 Personen, die sich den Luxus und das Vergnügen leisten, ihren Platz für 10 Vorstellungen bereits zu Saisonbeginn zu reservieren, ohne zu wissen, womit die letzten Positionen der Spielzeit schliesslich gefüllt werden. Die beiden Leiterinnen werten dieses Einkaufsverhalten der Abonnenten denn auch als Vertrauensbeweis in ihre Arbeit.

Absagen tut weh

Mit zum Unangenehmsten, da sind sich beide Leiterinnen einig, ist die exklusive Stellung als Auftrittsort für Kleinkunst immer dann, wenn sie sich bewerbenden Gruppen eine Absage mitteilen müssen. Anders als etwa in Zürich, können sie diese dann nicht einfach an ein geeignetes Theater in der Umgebung verweisen. «Wer bei uns nicht reinkommt, und das sind pro Jahr bei ca. 1'000 Bewerbungen über 900 Betroffene, der findet in Luzern und Umgebung keinen Aufführungsplatz», so Fassbind.

Subventionskürzungen auch in Luzern

Wie an so vielen Orten, wo Kultur geboten wird, so ist auch im Kleintheater Luzern das Thema Finanzen ein leidiges. Und gerade wieder auch ein recht Unerfreuliches, werden doch ab 2008 die Subventionen um 5% gekürzt. Das heisst für das Kleintheater, das bis heute 170'000 Franken Unterstützungsbeiträge durch die öffentliche Hand bekommt (Stadt und Kanton Luzern sowie umlie-

Die «miRabellen»: Elsbeth de Graff, Katrin Wüthrich und Karin Schulthess, Kleintheater Luzern

gende Gemeinden), eine Reduktion um 8'500 Franken. Eine Kulturinstitution wohlgemerkt, die sich zu rund 70% selber finanziert, über Zuschauereinnahmen, Gönner, Donatoren und Sponsoren. Insgesamt verfügt das Kleintheater über ein Budget von ca. 1 Million Franken. Mit diesem Geld werden auf rund 80 Gastspielpositionen bis zu 200 Aufführungen pro Saison bestritten.

Fassbind: «Die Konsequenz aus der anstehenden Subventionskürzung bedeutet für uns, dass wir das fehlende Geld auf andere Weise beschaffen oder bei der Programmation kürzer treten müssen.»

Ohne die vielen Freiwilligen, die unentgeltlich als PlatzanweiserInnen, an der Bar und an der Garderobe ihren unbezahlbaren Einsatz leisten, müsste das Kleintheater seine Pforten ohnehin längst schliessen.

Jubiläumsspielzeit 2007/ 2008

Die unmittelbare Zukunft zeigt sich von der erfreulichen Seite: die Spielzeit 2007/2008 ist eine Jubiläumsspielzeit. Zum 40-jährigen Geburtstag gönnt sich das Theater den einen oder anderen kulturellen Leckerbissen. Dies auch als Dank an seine vielen Zuschauerinnen und Zuschauer, die dem sympathischen Kleintheater über 40 Jahre hinweg ihre Treue und Neugier bewiesen haben und die heute ein faszinierendes Angebot von unverbrauchter und anregender grosser Kunst auf kleiner Bühne erleben dürfen.

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern
www.kleintheater.ch

Barbara Anderhub

Die 1974 in Luzern geborene Barbara Anderhub fand ihren Weg zur Theaterleiterin über Regieassistenzen am Stadttheater Luzern und als Kulturjournalistin für diverse Medien. (u.a. beim Berner «Bund») Nach dem Abschluss ihres Studiums der Theaterwissenschaften und der Medienwissenschaft an der Universität Bern, arbeitete sie als selbständige Kulturmanagerin. Seit 2004 zeichnet sie als Co-Leiterin für die Geschicke des Kleintheater Luzern verantwortlich.

Pia Fassbind

1968 in Luzern geboren, arbeitete Pia Fassbind zunächst als Kindergärtnerin, bevor sie sich am IAP Basel zur Personalfachfrau ausbilden liess. Bei der LEGO in Baar und später als selbständige Personal- und Unternehmensberaterin erwarb sie sich Führungsfähigkeiten, die sie ab 2000 im Kleintheater Luzern in wechselnden Aufgaben ausüben konnte. Seit 2004 steht sie dem Kleintheater als Co-Leiterin vor.

Ohne Rolf «Blattrand», Kleintheater Luzern

Aktuelle Spielpläne und weitere Informationen zum Kleintheater Luzern sind zu erfahren unter www.kleintheater.ch

«Wo bitte geht's zum Casting?»

Ko-Produktion mit Theatermacher, Info-Veranstaltung zum Thema Casting, 26. und 27. Juni 2007, in Zürich

© Foto: Lutz Konermann

FOCAL und Theatermachter bieten einen Informationstag an, bei dem die Themen Bewerbungsunterlagen (Fotos, CV, Demotape), Castingvorbereitung, Informationen rund um die Castingszene behandelt werden. Am zweiten Tag hat jeder Teilnehmer die Gelegenheit, ein Trainingscasting mit Corinna Glaus zu absolvieren.

Teilnehmende:
Schauspielerinnen mit Ausbildung oder Berufserfahrung
Sprache: Deutsch
Referentin: Corinna Glaus
Organisation: Gabriela Kasperski

Anmeldefrist: 1. Juni 2007
Preis: CHF 120.–

«... und es läuft»

Kommentar/Voice Over, Werbung, Trick-und Spielfilmsynchronisation, 2. und 3. Juni / 9. und 10. Juni 2007, in Zürich Oerlikon

© Foto: Yves Delaquis

Viele SchauspielerInnen möchten sich als professionelle SprecherInnen vor dem Mikrofon engagieren. Aber auch in diesem Bereich ist der Markt hart, es gibt keine Ausbildung, kein Training und kaum eine zweite Chance. FOCAL bietet darum den Teilnehmern an vier Tagen praktische Übungsmöglichkeiten und persönliches Feedback an, in zwei Studios der renommierten Zürcher Tonstudios Z. Ein Schwerpunkt liegt auf den Themen Radio/TV-Werbung und Synchronisation von Spiel-/Trickfilmen. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Sprechen von Film-Kommentaren jeglichen Genres und der Kunst des voice over. Durch die Arbeit mit 5 ReferentInnen aus den verschiedenen Fachgebieten können die Kursteilnehmer den Umgang mit verschiedenen Formen der Sprachregie ausprobieren. Zusätzlich gibt es viele praktische Tips über das Verhalten vor dem Mikrofon und im Tonstudio.

Teilnehmende: 12 – 14 Schauspielerinnen, Sprecherinnen mit wenig Mikrofonerfahrung
Sprachen: Deutsch, Schweizerdeutsch, evtl. deutsche Dialekte

ReferentInnen: Detlef Hüpgen, Franz Kasperski, Marco Caduff, Ruedi Ruch, Gabriela Kasperski

Organisation: Gabriela Kasperski

Anmeldefrist: 2. Mai 2007
Preis: CHF 560.–

Weitere Informationen und Anmeldung bei :
F O C A L
Stiftung Weiterbildung Film und Audivision
Telefon 021 312 68 17
www.focal.ch

E I N L A D U N G

Einladung zur Delegiertenversammlung des SBKV
im Restaurant Au Premier, Hauptbahnhof Zürich, Saal «Les Trouvailles»

21. April 2007, 10.30 bis ca. 16.30 Uhr
Mittagessen 12.30 – 14.00

Bitte reserviert Euch dieses Datum.
Traktanden und Jahresrechnung werden Anfang April 07 per Post verschickt.

Ich hoffe auch diesmal wieder auf eine rege Teilnahme und freue mich auf Euch.

Liebe Grüsse
Rolf Simmen

INTERNA

Das Bühnenjahrbuch 2007 ist erschienen!

In diesem jährlich neu herausgegeben Nachschlagewerk finden sich alle wichtigen Angaben über alle deutschsprachigen Theater in Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie über viele weitere Theater in Europa.

Darüber hinaus gibt es Wissenswertes zu den «Themen Rundfunk und Fernsehen», «Orchester/ Chöre», «Festspiele/ Sommerspiele» und zu diversen Theaterorganisationen.

Sehr wertvoll ist der abschliessende Anzeigenteil. Darin lassen sich Informationen zu folgenden Institutionen finden:

- Theater- und Musikverlage
- Bühnen- und Musikausbildung
- Ballettbedarf / Bühnengarderobe
- Bühnenbedarf / Theatertechnik
- Fotografie
- Bühnenvermittlung / Agenturen / Konzertdirektionen
- Medien-Service (Deutschland)
- Agenturen Osterreich / Schweiz / Niederlande

Das Bühnenjahrbuch 2007 ist zum Preis von CHF 76.– auf unserem Sekretariat erhältlich.

Telefon 044 380 77 77, E-mail: sbkv@sbkv.com

INTERNA

Macht mit!
Wer von Euch hat ein Anliegen, das unter den Nägeln brennt? Wer hat etwas erlebt, von dem unsere Leser und Leserinnen unbedingt erfahren sollen?
Worauf sollen wir unser Augenmerk richten?
Was möchtet Ihr ans Licht bringen?
Die Redaktion des «ENSEMBLE» sucht **Eure Themen**, um noch näher am wirklichen Geschehen, an den Fragen, Freuden und Problemen zu sein, die unseren Künstler-Alltag bestimmen. Gerne nehmen wir Anregungen von Euch auf, verfolgen diese und versuchen uns und Euch mehr Klarheit über ausgewählte Themen zu verschaffen.
Schreibt Eure Ideen, Anregungen, Kritik, Fragen, etc. an:

SBKV
Redaktion Ensemble
Kasernenstrasse 15
8004 Zürich

E-mail: sbkv@sbkv.com

Ein Muss für alle freischaffenden Tänzerinnen und Tänzer:

Tanzpass der **EuroFIA**

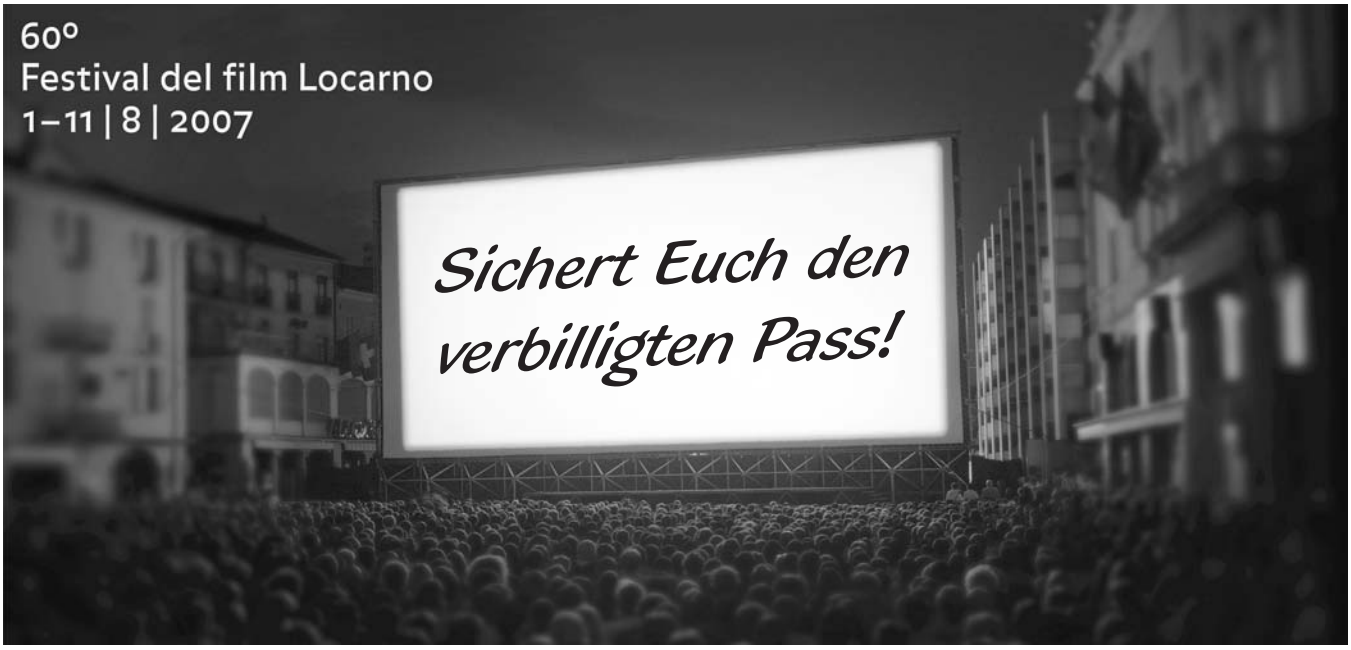
Tänzerinnen und Tänzer, die Mitglied des SBKV sind und sich einige Zeit im Europäischen Raum ausserhalb der Schweiz aufhalten, sei es in einem Engagement oder zur Weiterbildung, sollten in unserem Sekretariat den kostenlosen Tanzpass der EuroFIA anfordern.

Die EuroFIA ist eine Föderation der Künstlergewerkschaften und Künstlerverbände innerhalb der Europäischen Union, sowie Norwegen, Estland und der Schweiz.

Mit dem Pass erhalten Sie in den Mitgliedsländern vertragliche Beratung, Rechtsschutz am Arbeitsplatz sowie andere Vergünstigungen.

Unser Sekretariat gibt Ihnen gerne Auskunft:

Telefon 044 380 77 77



Filmfest Locarno 2007 1.–11. August 2007

Wir bieten Euch auch dieses Jahr die Möglichkeit für das Filmfestival in Locarno (1. – 11. August 2007) einen verbilligten Pass für die ganze Zeit zu ca. CHF 40.– zu beziehen. Falls Ihr einen Pass beantragen möchtet, e-mailt uns an: **sbkv@sbkv.com**

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer bis spätestens 1. Juni 2007

Die weiteren Details bekommt Ihr von uns nach Erhalt Eurer Anmeldung.

Dieses Angebot ist nur für SBKV Mitglieder gültig.

Aktualisierung der E-Mail Adressen

Liebe Mitglieder

Unser SBKV Newsletter, der über Auditions, Stellenausschreibungen, Kurse usw. informiert, erfreut sich grosser Beliebtheit. Wenn du den Newsletter noch nicht erhältst, schreibe uns kurz eine E-Mail und wir nehmen dich gerne in unsere Verteilerliste auf! (Der Newsletter ist nur SBKV Mitgliedern vorbehalten.)

Mittlerweile ist unser Verteiler sehr umfangreich, was uns überaus freut. Leider generieren fehlerhafte oder inaktive Adressen sowie volle Posteingänge Fehlermeldungen. Bitte beachte, dass wir aus Zeitgründen die Fehlermeldungen nicht bearbeiten können, diese Adressen werden von uns gelöscht. Wir danken für dein Verständnis.

INTERNA

SWISSPERFORM

Verteilung von Geldern aus Vergütungsrechten an Interpretinnen und Interpreten.

Warum verteilt Swissperform Geld?

SWISSPERFORM ist die vom Bund für die Wahrung von Rechten der ausübenden Künstlerinnen und Künstler, der Phonogrammproduzenten und der Audiovisionsproduzenten sowie der Sendeunternehmen konzessionierte Gesellschaft. Sie besteht seit 1993 mit Sitz in Zürich.

Aufgabe von SWISSPERFORM ist es, für die im Urheberrecht bezeichneten Nutzungen von künstlerischen Darbietungen Vergütungen geltend zu machen. Grundlage der Geltendmachung sind rund zwanzig behördlich genehmigte und verbindliche Tarife.

SWISSPERFORM muss das aufgrund der Tarife erhaltene Geld unter möglichst kostengünstiger Verwaltung auf die Berechtigten verteilen und dafür Verteilregeln aufstellen, die eine einheitliche Anwendung ermöglichen. Diese sind in einem Verteilreglement festgehalten, das von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Welche Interpretinnen und Interpreten erhalten Vergütungen?

Anspruch auf eine Vergütung haben grundsätzlich jene Interpretinnen und Interpreten, welche an der Produktion von Tonträgern oder von Tonbildträgern oder bei Radio- und TV-Sendungen, die in der Schweiz genutzt worden sind, mitgewirkt haben.

Alle Künstlerinnen und Künstler, die in Theateraufzeichnungen, Film-, TV-, Phono-, Audioproduktionen als Interpretinnen und Interpreten mitwirken (inkl. Werbespots, Bild und Ton), müssen bei der SWISSPERFORM angemeldet sein, damit ihnen ihre Vergütung jährlich überwiesen werden kann.

Verzichten Sie nicht weiterhin auf Ihr Geld und melden Sie sich sofort an, falls Sie dies nicht schon längst getan haben.

Ich möchte mich bei SWISSPERFORM anmelden. Senden Sie mir bitte die dafür notwendigen Unterlagen und Formulare.

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

An das SBKV-Sekretariat schicken: SBKV, Kasernenstrasse 15, 8004 Zürich

Jetzt aufgeschaltet!

www.theater.ch

Das von langer Hand vorbereitete Internetportal www.theater.ch ist aufgeschaltet!
Auf dieser für die Theaterlandschaft Schweiz wegweisenden und absolut einzigartigen Website findet Ihr wertvolle Informationen zum aktuellen Theatergeschehen.

EIN BESUCH LOHNT SICH!

Zudem habt Ihr die Möglichkeit Eure eigenen Projekte und Produktionen, in denen Ihr beschäftigt seid, aufschalten zu lassen.
Informationen zur Anmeldung über
Sekretariat SBKV,
Tel. 044 380 77 77

Anmeldung www.theater.ch

Bitte die gewünschten Eintragungen ankreuzen und vollständig ausfüllen

❏ Ich möchte mit meinem Namen registriert werden

_____

und mit

❏ meiner Postadresse

_____

❏ meiner E-Mail-Adresse

_____

❏ meiner Homepage

_____

❏ Ich möchte, dass mein derzeitiges Engagement/mein(e) derzeitiges(n) Projekt(e) gratis eingespeist wird/werden.

❏ Ich bin im Online-Katalog SBKV 06/07 vertreten. Ein automatischer Link vom Theaterportal zum Online-Katalog soll generiert werden.

_____

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

Anmeldeformular für den Vermittlungskatalog 2007/08

für Schauspielerinnen und Schauspieler, Musicaldarstellerinnen und Musicaldarsteller
Zusammen mit dem Ensemble finden Sie ein Anmeldeformular für den Vermittlungskatalog 2007/08. Der Katalog wird wiederum als Broschüre verschickt. Wieder sind alle Einträge auch über unsere Homepage www.sbkv.com (natürlich wie gewohnt ohne Adresse und Telefonnummer) abrufbar, mit Links auf ihre eigene Homepage und Demoband (falls vorhanden).

Wer eine erweiterte Online-Version möchte, kann 3 verschiedene Fotos senden. Das erweiterte Formular über Ihre Tätigkeiten bei Film, Fernsehen und Theater finden Sie auf unserer Homepage www.sbkv.com. Sie müssen es direkt übers Netz ausfüllen und können es jederzeit beliebig ergänzen.

Für beide Versionen beteiligen wir uns wiederum an der Hälfte der Kosten.

Einfache Version:
– Katalog und Online
CHF 60.–

Erweiterte Version:
– Katalog und Online,
– 2 zusätzliche Fotos
– plus Tätigkeitsbericht.
CHF 80.–

Die beiden Formulare können Sie auch direkt unter www.sbkv.com ausfüllen und uns online zusenden.

Bitte reserviert Euch dieses Datum:

21. APRIL 2007

Delegiertenversammlung des SBKV

Restaurant Au Premier, Hauptbahnhof Zürich,
Saal: les Trouvailles

10.30 bis ca. 16.30 Uhr

SBKV THEATER FILM FERNSEHEN **Ensemble**
Zeitschrift des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber/Inserateverkauf:
Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV
Kasernenstrasse 15, 8004 Zürich
Telefon 044 380 77 77, Telefax 044 380 77 78
www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:
Patric Ricklin, Rolf Simmen, Dr. Simone Gojan

Gestaltung, Realisation und Druck:
Tanner & Bosshardt AG, Basel

Inserieren Sie im *«Ensemble»*

Schon ab der nächsten Ausgabe können Sie zu einem äusserst günstigen Tarif Ihr Inserat bei uns platzieren.
Wenn Sie sich näher dafür interessieren, rufen Sie uns an oder schicken Sie eine Anfrage per E-Mail mit dem Vermerk «Inserat».
Wir senden Ihnen unverbindlich unser Datenblatt mit allen technischen Angaben und gängigen Grössen. Auch sind wir, falls Sie das wünschen, gerne bei der Gestaltung Ihres Inserates behilflich.
Telefon 044 380 77 77, E-Mail sbkv@sbkv.com